

Zeitschrift: Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies
= Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer
Bibliothekare

Band: 1 (1927-1928)

Heft: 3

Artikel: Von seltenen, wertvollen Büchern und ihren Preisen

Autor: W.J.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BULLETIN

du
COLLECTIONNEUR
SUISSE

*Livres, Ex-Libris
Estampes, Monnaies*

des
SCHWEIZER
SAMPLERS

*Bücher, Ex-Libris
Graphik, Münzen*

In Verbindung mit der
Société suisse des bibliophiles — *Schweizer Bibliophilen Gesellschaft*
herausgegeben von Dr. WILH. J. MEYER
Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

VON SELTENEN, WERTVOLLEN BÜCHERN UND IHREN PREISEN.

Jeder, der viel mit Büchern zu tun hat, weiss aus Erfahrung, wie oft und oft er um Auskunft gefragt wird: Ist dieses Buch selten, was hat es für einen Wert? Dabei denkt der Besitzer sofort, es könnten hunderte von Franken, wenn nicht tausende sein. Gewiss gibt es Werke mit solchen Preisen, aber selten genug, sonst würde nicht soviel dafür bezahlt. Beim Büchersammler kann es vorkommen, dass bei einem Kaufe sehr oft Bände sich befinden, die er nicht kennt, die aber nach Inhalt, Illustrationen, Alter oder Einband verdienen, genauer erforscht zu werden. Wir schlagen da und dort nach und finden diese und jene Angaben. Diese wollen wir hier festhalten. Dass dabei eine grosse Willkür zutage tritt, wird ohne weiteres zugegeben. Ein gutes Register jeweilen am Schlusse des Bandes kann die Nachteile etwas beheben. Schliesslich wird man doch froh sein, etwas über die seltenen und wertvollen Bücher, besonders über die Schweizerbücher, zu

besitzen. (Die Angaben sind je nach den Büchern in deutscher oder französischer Sprache geschrieben.)

Wir beginnen wohl am besten mit den Büchern, von denen Hr. H. Bernus in Nr. 1 des „Bulletin des Schweizer Sammlers“ (1927) bei seinen Glücksfunden (Trouvailles) in so ansprechender Weise zu erzählen weiss. Sicher könnten wir kaum einen würdigeren Anfang machen als mit Jakob Burckhardt.

1. *Burckhardt, Jakob*. Die Cultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch. (IV), 576. S. 8°. Basel, Druck und Verlag der Schweighauser'schen Verlagsbuchhandlung, 1860.

Als Preis wird je nach Erhaltung ca. 60 Fr. notiert; die 2. Auflage von 1869 ist bei Geering, Basel, Katalog 197 (1923) mit 20 Fr. angegeben.

Am 25. Mai 1918 feierten wir den 100. Geburtstag des berühmten Verfassers; 1927 ist das 30. Jahr seit seinem Todestag am 8. August 1897. Die markante Persönlichkeit dieses gelehrten Baslers fand besonders in Hans Trog (1898) und Otto Markwart (1920), beides Schüler von Jakob Burckhardt, berufene Biographen. Die biographische Literatur ist in der neueren Schrift von Paul Eppler, „Vom Ethos bei Jakob Burckhardt“, (1925), übersichtlich zusammengestellt.

Die „Cultur der Renaissance“ ist eines seiner unsterblichen Werke, das 1860 zum erstenmal und 1869 in 2. Auflage erschien. Die 12. Auflage von Ludwig Geiger war zu zwei grossen Bänden angewachsen; 1922 entschloss sich der Verlag A. Kröner in Stuttgart die ursprüngliche Fassung im Neudruck herauszugeben; eine Prachtausgabe bildet die 15. Aufl., 1926, mit 234 Abb. und 7 Tafeln (geb. Fr. 32.50). Das Werk ist nationales Gemeingut geworden; wer es wieder liest, dem wird es gehen wie Gottfried Keller, der in einem Briefe bekennt: „Ich habe neulich wieder

Burckhardts Kultur der Renaissance durchgelesen und aus seinem homogenen Geiste ein Heimweh nach jener Welt davongetragen, die freilich nicht die unsrige ist“.

2. *Dickens, Charles.* The posthumous papers of the Pickwick Club. Edited by „Boz“ (Pseud. für Dickens). With illustr. London, Chapman and Hall, 1837. 8°. Front., 41 pl. by Seymour, Buss and Phiz.

In dem oben genannten Artikel von H. Bernus, Trouvailles, wird erzählt, dass ein glücklicher Finder für weniger als 20 Fr. eine Erstaussgabe von Dickens sich erwerben konnte und zwar soll es Dickens, Pickwick Papers, gewesen sein, wie gesagt wurde. Mit diesem Buch stehen wir mitten unter den englischen und amerikanischen Bibliophilen, und bei diesen stehen die Werke, die selten sind und die sie unbedingt haben wollen, hoch im Preise. Ueber die Erstaussgaben Dickens besitzen wir ein schönes Werk von *John C. Eckel*, *The first editions of the writings of Charles Dickens and their values. A bibliography. (With facs.)* London, Chapman and Hall, 1913. (250 vom Verfasser und Verleger signierte Exemplare). Neben den genauen Beschreibungen und Abbildungen sind auch die Preise notiert. Diese bilden bei „Pickwick Papers“ ein Kapitel für sich, indem dieser geniale Erstlingsroman Dickens eines *der teuersten Bücher* des letzten Jahrhunderts wurde. (Vgl. die hier benützten Angaben im: *Jahrbuch deutscher Bibliophilen*, Jahrg. 12/13, 1925/26 S. 129-130).

Die Erstaussgabe wurde deshalb so äusserst selten, weil der Roman des damals noch unbekanntenen „Boz“, wie sich Dickens nannte, in monatlich erscheinenden Lieferungen herauskam, von denen die ersten drei nur in 400 Exemplaren gedruckt wurden. Diese losen Hefte gingen vielfach verloren. Der Umschlag der ersten Hefte in grünlich-blauem Papier zeigt als Illustration unten

den schlafenden Herrn Pickwick in einem Kahne, oben einen Sportsmann, der auf einen Vogel schießt. Das Blatt ist bei Eckel S. 22/23 faksimiliert mit der Bemerkung, dass für das 3. Heft allein von einer Londoner Firma 2500 Fr. offeriert wurden. Die Preise dieser Erstausgabe steigerten sich unglaublich. Im Jahre 1870, dem Todesjahr von Dickens, wurden für die Pickwick Papers in den Originalumschlägen je nach Erhaltung 250—500 Fr. bezahlt, 1898 und 1899 sind bei Sotheby für 2 Exemplare 550 und 600 Fr. notiert, 1903 ist der Preis schon 3650 Fr., 1908 zahlte ein amerikanischer Sammler 7000 Fr. und 1914 brachte ein Exemplar, das vor 20 Jahren 700 Fr. gekostet hatte, 12,500 Fr. ein. Den höchsten Preis erreichte ein ganz schönes Exemplar, welchem zudem eine Seite des Original-Manuskriptes beilag, auf einer amerikanischen Versteigerung mit 25,000 Fr.

W. J. M.

(Fortsetzung folgt.)

SCHWEIZER BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT

Da am Mittwoch, den 16. November, in Bern das Pressefest stattfindet, wird der nächste Bibliophilen-Abend um 8 Tage verschoben und auf Mittwoch den 23. November im Café du Théâtre (1. Stock), abends 8^{1/2} Uhr, angesetzt, mit Referat und Vorweisen von seltenen und wertvollen Büchern.

SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

La fête de la presse Bernoise ayant lieu le mercredi, 16 novembre, la prochaine réunion des bibliophiles est renvoyé de 8 jours et fixée au mercredi 23 novembre à 8^{1/2} h., Café du Théâtre (1^{re} étage) avec une causerie sur des livres rares et précieux.